

²¹Als Jesus im Schiff wieder ans andere Ufer gelangt war, sammelte sich eine große Menschenmenge um ihn, während er am Strand verweilte. ²²Da geschah es, daß einer von den Vorstehern der Gemeinde mit Namen Jairus zu ihm hinlief und, als er ihn erblickte, sich ihm zu Füßen warf ²³und ihn mit vielen Worten anflehte: Meine kleine Tochter liegt im Sterben! Komm doch! Leg ihr die Hände auf, dann wird sie gesund werden und am Leben bleiben!

²⁴Während die Menge mitströmte, ging Jesus, von allen Seiten bedrängt, mit Jairus. ²⁵Da war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt. ²⁶Sie hatte unter den Händen vieler Ärzte viel erlitten und dabei ihr ganzes Vermögen ausgegeben, aber doch keine Heilung gefunden, sondern ihr Leiden verschlimmerte sich. ²⁷Die hörte von Jesus reden und kam mit den vielen Menschen, mitten im Gedränge, zu ihm und berührte von hinten seinen Mantel, ²⁸denn sie sagte sich: Wenn es mir gelingt, seinen Mantel zu berühren, bin ich gesund. ²⁹Im selben Augenblick stockte ihre Blutung, und sie merkte, daß sie von ihrem Leiden geheilt war.

³⁰Da aber empfand Jesus, daß jemand seine Macht in Anspruch genommen hatte, wandte sich in der Menge um und fragte: Wer hat meine Kleider berührt? ³¹Seine Begleiter wunderten sich: Du siehst doch, wie die Leute dich von allen Seiten drängen und schieben, und fragst: Wer hat mich berührt? ³²Jesus aber sah sich weiter nach der um, die es getan hatte. ³³Die fürchtete sich und zitterte, denn sie wußte, was ihr widerfahren war, kam, fiel vor ihm nieder und gestand, wie es alles zugegangen war. ³⁴Meine Tochter, antwortete er, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Geh! Du wirst Frieden finden. Sei geheilt von deinem Leiden.

³⁵Während er noch redete, kamen Leute aus dem Hause des Gemeindevorstehers und sagten ihm: Deine Tochter ist gestorben! Bemühe den Meister nicht länger! ³⁶Das hörte auch

Jesus und wandte sich Jairus zu: Fürchte dich nicht! Glaube nur! ³⁷Und er nahm niemanden mit sich außer Petrus und den beiden Brüdern Jakobus und Johannes.

³⁸Als sie in das Haus kamen, fand er ein lärmendes Gewühl von weinenden und unablässig klagenden Menschen vor. Die wies er zurecht, als er hineinging: ³⁹Laßt doch dieses Lärmen und Weinen! Das Kind ist nicht gestorben, es schläft. ⁴⁰Ein Gelächter war die Antwort. Da trieb er sie alle hinaus, nahm Vater und Mutter des Kindes und die Angehörigen mit und betrat das Zimmer, in dem das Kind lag. ⁴¹Steh auf, Mädchen, sprach er, indem er es an der Hand faßte, ⁴²und schon stand das Kind auf und ging umher, ein Mädchen von zwölf Jahren. Die aber mit im Zimmer waren, gerieten außer sich vor Entsetzen. ⁴³Keinem Menschen, befahl er ihnen immer wieder, keinem Menschen sollt ihr davon erzählen! Und fügte hinzu: Gebt ihr zu essen.